



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:


Zeitungen - das Rundum-sorglos-Paket

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





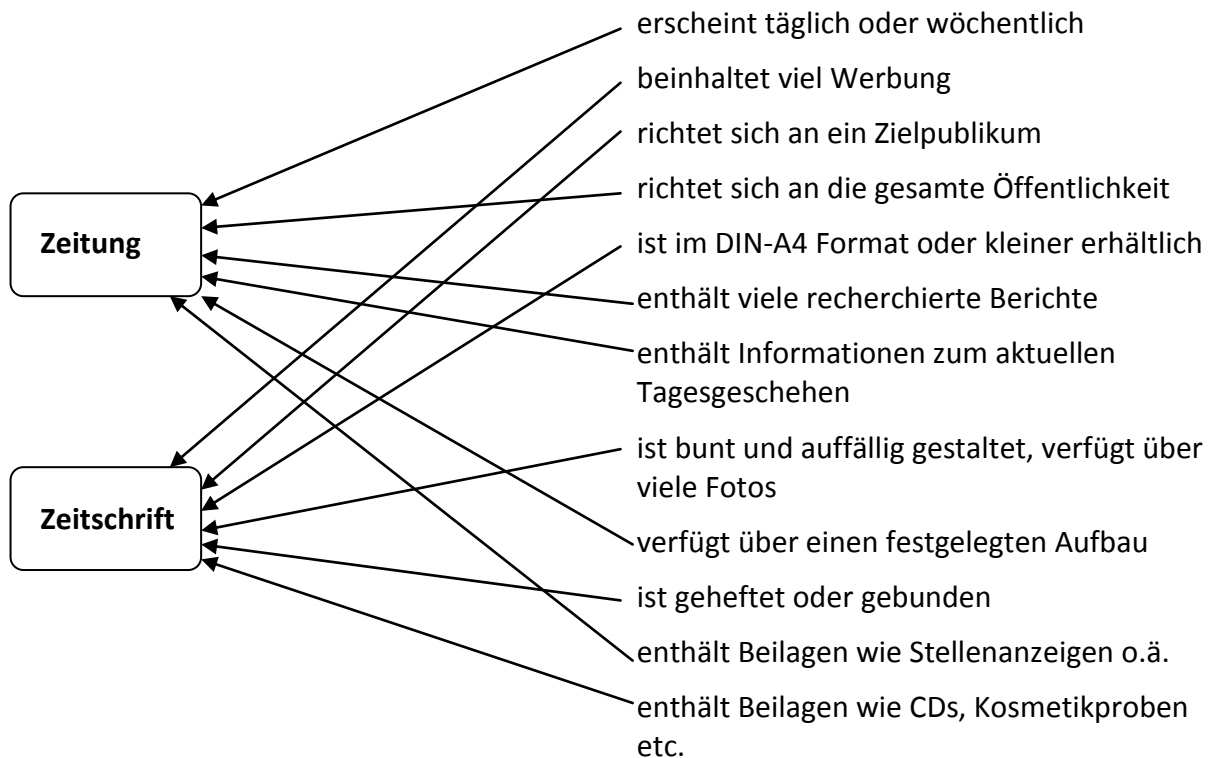
Titel:	Zeitungen - Stationenlernen
Bestellnummer:	55107
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Zeitungen bilden einen festen Bestandteil unseres alltäglichen Lebens und weisen viele charakteristische Eigenschaften auf. So lohnt es sich nicht nur, den Ursprung sowie Aufbau von Zeitungen und Zeitungsartikel zu durchleuchten, sondern auch die Unterschiede zu Zeitschriften und verschiedene journalistische Textformen zu untersuchen.• Mit dieser Stationenarbeit lernen die Schülerinnen und Schüler selbstständig und schrittweise, wie man mit dem Thema Zeitung umgeht und selbstständig kreativ werden kann. Mit allen wichtigen Informationen, Übungsblättern und Lösungshinweisen!
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials• Einführender Informationszettel für die Schüler• Laufzettel• 8 Stationen mit Arbeitsaufträgen und Materialien<ol style="list-style-type: none">1. Woher kommt die Zeitung?2. Der Aufbau einer Zeitung3. Zeitung vs. Zeitschrift4. Journalistische Textformen5. Berichterstattung online6. Schlagzeilen zuordnen7. Die Bild-Zeitung8. Übung• Lösungen• Abschlusstest mit Lösung
 SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Stationenlernen zur Zeitung

Laufzettel

Station	Priorität	Name der Station	Sozial- form	erledigt	korr.	Fragen
1	Pflicht	Woher kommt die Zeitung?	PA			
2	Pflicht	Der Aufbau einer Zeitung	EA			
3	Wahl	Zeitung vs. Zeitschrift	EA			
4	Pflicht	Journalistische Textformen	PA/GA			
5	Wahl	Online-Berichterstattung	PA			
6	Wahl	Schlagzeilen zuordnen	EA/PA			
7	Pflicht	Die Bild-Zeitung	EA/PA			
8	Pflicht	Übung	EA			

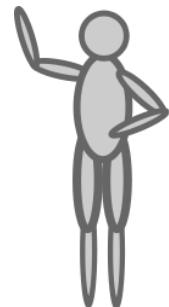
Lösung zu Station 2: Zeitung vs. Zeitschrift



Definitionen:

Allgemein kann eine **ZEITUNG** als nicht geheftetes Printmedium bezeichnet werden, das entweder täglich (außer sonntags) oder wöchentlich erscheint, eine valide und detaillierte Berichterstattung aufweist und sich an die allgemeine Öffentlichkeit richtet.

Eine **ZEITSCHRIFT** kann als geheftetes/gebundenes Printmedium bezeichnet werden, das auf hochwertigerem Papier mit einem Themenschwerpunkt (z.B. Musik, Mode, Celebrities, Modellbau etc.) für eine spezielle Zielgruppe in regelmäßigen Abständen erscheint.





Titel:	Analyse eines Sachtextes mit Stellungnahme: Internetüberwachung Klausur mit Erwartungshorizont und Musterlösung
Bestellnummer:	58633
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Diese ausgefeilte Klausur zur Sachtextanalyse bietet zugleich eine Musterlösung und einen Erwartungshorizont.• Hierbei stehen eine genaue Analyse und eine kritische Stellungnahme unter Heranziehung von Argumenten vorliegender Artikel aus den „Westfälischen Nachrichten“ zum Thema Internetüberwachung im Vordergrund.• Die Sachtextanalyse ist ein zentraler Gegenstandsbereich im Fach Deutsch. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich mit einem Thema kritisch auseinanderzusetzen und Stellung zu beziehen, indem sie ihre Meinung mithilfe von Argumenten begründen.• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher sowie gibt den Schülerinnen und Schülern zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur• Musterlösung mit Zwischenüberschriften• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Text C:

Computer, Internet und Abhörskandale. Der gläserne Mensch

Münster – In Terry Gilliams Filmsatire „Brazil“ von 1985 stürzt eine Bürofliege in eine Drucker-Walze. Gerade rattert ein Haftbefehl durch, ein Buchstabe verwischt und statt des Terroristen Tuttle wird der Familienvater Harry Buttle verhaftet und im Informationsministerium seiner ungastlichen Heimat totgefoltert. Brazil thematisierte bürgerliche Grundängste: Die Angst vor dem Überwachungsstaat. Und die Angst davor, dass in der totalitären Bürokratie alles völlig schief laufen kann.

Die Informations-Gesellschaft, die seit den 1980ern über uns gekommen ist, verortet Individuen in Datennetze ungeheurer Dimension. Weder Privatsphäre noch Menschenwürde sind sicher, wie der aktuelle Ausspähskandal zeigt. Der Journalist Heribert Prantl spricht gar von einer „Kernschmelze der Rechtsstaatlichkeit“.

Doch viele Bürger erleben das Web und seine Ableger nicht als düstere, mordende Utopie. Sie klicken gut gelaunt durch die Flimmer-Welt der Freiheit, der Selbstdarstellung und launigster Konsumfreuden.

Der Bürger-Protest nach den täglich neuen Berichten über Lauschaktionen US-amerikanischer und britischer Nachrichtendienste ist denn auch verhältnismäßig zahm. Man ist es gewohnt: Wer bei Google „Pizza“ tippt, sieht die Pizzerien seiner Nachbarschaft. Wer Amazon aufruft, bekommt individuell zugeschnittene Kauf Tipps. Als Kunde wird der Internet-User jederzeit ausspioniert.

Nutzer-Profile sind die Handelsware von Online-Riesen wie Google, Facebook und Amazon. Sie kennen jeden Geschmack – bis ins Sexuelle –, die Freunde, die Bettlektüre. Die Durchleuchter des Privaten im Dienst des Handels sträuben sich folgerichtig gegen Abwehrmanöver von Datenschützern. Als Gegengeschäft strukturieren sie unseren komplexen Alltag. Sie erleichtern Kommunikation und Einkauf, halten Freundschaften warm und weisen den Weg. Sie sind Fluch und Segen des Informations-Zeitalters in einem.

Auch die Überwachung durch internationale Nachrichtendienste hat zwei Gesichter. Was der NSA-Angestellte Edward Snowden Hollywood-reif enttarnt, ist für Experten kalter Kaffee. Tatsächlich kritisieren sie seit den 70er Jahren die Komplettkontrolle im Telefon-, Daten- und Internet-Verkehr. Es fing an mit dem Satelliten-Lauschprogramm „Echelon“. Und es begnügt sich nicht mit dem reinen Analysieren und Verknüpfen von Informationen. Nachrichtendienste packen zu. In Ländern wie China zensieren sie Internetinhalte, fälschen Mails und Profile. Von da ist es nur ein Schritt zum realen Cyber-Krieg. Der Computerwurm „Stuxnet“ zerstörte Zentrifugen der iranischen Uran-Anreicherungsanlage Natanz. Ein Werk amerikanischer und israelischer Online-Spione.

Nach dem 11. September 2001 legitimieren Nachrichten-Dienste ihre alles umfassende Neugier mit der Abwehr weltweit agierender Terroristen. Nicht erst seit dem Prozess gegen islamistische Sauerland-Bomber spielen abgefangene E-Mails eine Kernrolle. Wo anders als im Internet sollten moderne Geheimdienste ihre Information beschaffen?

Es gibt Tipps, wie man der totalen Kontrolle entkommen kann. Vom Verzicht auf US-Internet-Anbieter bis zum Anlegen mehrerer Mail-Konten und der Verweigerung des Online-Bankings. Einen echten Schutz gibt es nicht, sagen Experten. Selbst Verschlüsselungsalgorithmen werden heute geknackt. Lindern kann die Schiefelage des Datenschutzes wohl nur demokratisch legitimierte Kontrolle der Dienste und die Ausweitung bürgerlicher Schutz- und Informationsrechte durch Gesetz und Gerichte. Doch die Politik, im Zustand ständiger Bedrohung, will aus Sicherheitsgründen wissen, was die Googles und Amazons dieser Welt aus reinem Geschäftsinteresse wissen wollen: Was der Bürger morgen macht und wer das System bedroht. Sie träumen davon, mit vergangenem Wissen die Zukunft entschärfen zu können.

Steven Spielberg hat im Thriller „Minority Report“ die Welt von 2054 im Visier. Hier werden Straftäter verhaftet, bevor sie ihre Taten begehen. Dafür sorgt ein Prognose-Programm. Auf der Straße werden die Menschen per Irisscanner erkannt. Keiner entkommt. Der Held, John Anderton, entgeht der totalen Kontrolle nur durch eine Transplantation. Er überlebt mit den Augen eines Toten.



Titel:	Verfassen eines Zeitungsberichts
Reihe:	Klassenarbeit mit Erwartungshorizont
Bestellnummer:	63376
Kurzvorstellung:	<p>Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klassenarbeit, die sich mit dem Verfassen eines Zeitungsberichts beschäftigt.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</p> <p>Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klassenarbeit• Musterlösung• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung• Erwartungshorizont

Einen Zeitungsbericht verfassen

Aufgabe

Lies den folgenden Text gründlich durch.

Verfasse dann einen Artikel für die Tageszeitung, die einen Tag später erscheint und von dem Ereignis berichtet.

Ein Affe an der Tür

Lisa staunt nicht schlecht, als es kurz nach dem Mittagessen an der Tür klopft. Wozu gibt es denn die Klingel? Neugierig wirft sie einen Blick durch den Spion nach draußen und springt erschrocken einen Schritt zurück. Vor der Tür steht kein Mensch – sondern ein ausgewachsener schwarzer Affe. „Mama!“, schreit sie durch das ganze Haus. „Da steht ein Affe vor unserer Tür!“ „Du willst mich wohl veralbern“, kommt es genervt aus dem Arbeitszimmer zurück. „Du weißt doch, dass ich gerade keine Zeit habe, würdest du bitte ...“ „Aber ich mache keine Witze!“, ruft Lisa aufgebracht. „Da steht *wirklich* ein Affe vor der Tür!“ Endlich kommt ihre Mutter mit einem Seufzen die Treppe herunter. „Dann will ich mir deinen Affen mal ansehen“, sagt sie und schaut mit skeptischem Blick durch den Spion. Augenblicklich fährt sie zurück und ist plötzlich ganz blass. „Um Himmels Willen, das ist ja ein ausgewachsener Schimpanse!“ „Sag ich doch“, sagt Lisa triumphierend. „Und was machen wir jetzt? Lassen wir ihn rein? Füttern wir ihn mit Bananen?“ „Auf keinen Fall!“ Ihre Mutter stürzt zum Telefon. „Vielleicht ist er gefährlich. Schau nur, wie groß er ist! Ich rufe jetzt sofort die Polizei.“ Lisa sieht zu, wie ihre Mutter hastig den Notruf wählt. „Hallo?“ ruft sie aufgeregt in den Hörer. „Ich rufe aus der Mausbachstraße 12 an. Vor unserer Haustür steht ein großer Schimpanse!“ Am anderen Ende der Leitung spricht jemand, aber Lisa kann ihn nicht verstehen. Ihre Mutter nickt immer wieder und sagt: „Ja, in Ordnung“ und: „Ach so, gut, wir warten.“ „Und, was sagt die Polizei?“, fragt Lisa gespannt, nachdem ihre Mutter aufgelegt hat. Diese schüttelt ungläubig den Kopf. „Da ist doch tatsächlich eine ganze Schimpansenfamilie aus dem Zoo entlaufen. Fünf ausgewachsene Affen, die seit heute Morgen durch die Stadt rennen und dringend gesucht werden. Wir sollen unbedingt im Haus bleiben. Die Polizei schickt Leute vom Zoo.“

Lisa und ihre Mutter laufen nach oben und beobachten den Affen von dort durch das Fenster. Er untersucht neugierig den Türknopf und macht keine Anstalten, wegzulaufen. Wenige Minuten später fährt ein großer Wagen vor, auf dem „Allwetterzoo Münster“ steht, und hält auf der anderen Straßenseite in einigem Abstand zu ihrem Haus. Vorsichtig steigt ein Mann aus, der ein Blasrohr in der Hand hat. „Was macht er da?“, fragt Lisa. „Er will unserem Affen doch nichts tun?“ „Nein“, erklärt ihre Mutter, „er wird nur eine Betäubung bekommen, damit die Wärter ihn zurück in den Zoo bringen können.“ Gespannt beobachtet Lisa, wie der Mann das Blasrohr an die Lippen setzt und auf den großen Schimpansen zielt. Der zuckt plötzlich zusammen und in seinem schwarzen Fell kann sie etwas Bunt erkennen, das ihn getroffen hat. Er versucht noch, das Ding zu entfernen, dann wird er langsam müde und nach einigen Minuten ist er vor ihrer Haustür eingeschlafen. Eilig laufen mehrere Männer in Uniformen des Zoos heran, wuchten den schweren Affen auf eine fahrbare Trage und rollen ihn so zu ihrem Wagen. Als der Affe sicher eingeschlossen ist, klingelt einer der Männer an ihrer Haustür. Lisa und ihre Mutter laufen hastig nach unten und öffnen. „Vielen Dank, dass Sie sofort die Polizei informiert haben. Wir hoffen, der Affe hat bei Ihnen nichts kaputtgemacht“, sagt der Mann vom Zoo. Lisas Mutter schaut kurz in den Vorgarten. „Nein“, sagt sie, „ich glaube nicht. Wurden denn die anderen Affen inzwischen gefangen?“ „Ja“, antwortet der Mann, „ein Affe ist vor dem St.-Gottfried-Kindergarten am Duesbergweg aufgetaucht. Er fand wohl die Klettergerüste interessant. Zum Glück haben alle Kinder wegen des Nieselregens drinnen gespielt und es ist nichts passiert. Die drei anderen Affen haben wir dann vorhin vor dem Delfinarium wiedergefunden. Es war kurz vor ihrer Fütterungszeit und sie hatten wohl Hunger. Wir hatten wirklich Glück, dass alle so schnell eingefangen werden konnten und dass bis auf ein paar Sachschäden in einigen Gärten und an ein paar Autos nichts passiert ist. An unserem Affenhaus war ein Schließmechanismus defekt, sodass die Schimpansen entkommen konnten, die Türen sind inzwischen natürlich schon nachgebessert worden. Dass Sie wegen unserem Affen Unannehmlichkeiten hatten, tut uns sehr leid. Als kleine Entschädigung habe ich hier einen Gutschein für einen kostenlosen Zoobesuch für ihre ganze Familie. Dann kann ihre Familie mal einen Gegenbesuch bei den Affen machen! Vielen Dank nochmal, dass Sie sofort Bescheid gegeben haben!“ Als die Männer weggefahren sind, fängt Lisas Mutter erleichtert an zu lachen. „Was für ein verrückter Tag!“ sagt sie. „Gut, dass bei uns alles heil geblieben ist. Was meinst du, sollen wir am Wochenende mal wieder in den Zoo gehen? Vielleicht erkennen wir unseren Affen ja wieder.“



Titel:	School-Scout – aktuell Die BILD-Zeitung in Deutschland
Bestellnummer:	49580
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Die Bild-Zeitung ist aus der deutschen Zeitungslandschaft nicht wegzudenken. Dieses direkt einsetzbare Arbeitsblatt setzt sich systematisch mit ihrer Geschichte, ihrem gesellschaftlichen Stand und ihren Methoden bei der Berichterstattung auseinander.• Einer allgemeinen Einführung folgt ein Blick auf die Zeitungspressen in Deutschland und damit verbunden die Bedeutung der (Tages-)Zeitung. Anschließend werden Daten und Fakten zur Bild-Zeitung kritisch betrachtet. Es folgt ein Auszug aus einem Bild-Artikel zum Bearbeiten. Abschließend werden skandalöse Fälle und Bild-Affären vorgestellt. Zwischenfragen und Aufgaben regen zum Nachdenken an und lockern das Arbeitsblatt auf.• Das Material ist v.a. für den Deutsch- und Politikunterricht der Mittel- und Oberstufe interessant, lässt sich aber auch in anderen Fächern einsetzen. Fragen und Aufgaben zu den Texten zielen auf das Textverständnis und auf kreative Gedankengänge der Schüler ab.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Einleitung• Zeitungspressen in Deutschland• Daten und Fakten zur Bild-Zeitung• Ein kritischer Blick auf die Bild-Zeitung• Auszug aus dem Artikel <i>WIR SIND PAPST!</i>• Skandalöse Fälle und Bild-Affären• Aktuelle Bild-Affären: Die Wulff-Affäre• Hilfreiche Links und Artikel zum Thema• Hinweise zur Lösung der Aufgaben
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de


M1: Einleitung

Die Bild-Zeitung ist dafür bekannt, mit Schlagzeilen wie „WIR SIND PAPST“, „SKANDAL-Rentenerhöhung!! Wie Merkel & Co unsere Steuergelder verschleudern“ und „Wer zahlte Wulffs Sylt-Urlaub?“ für Aufsehen zu sorgen. Die Art und Weise ihrer Berichterstattung und Recherchemethoden gilt als umstritten. So steht die wohl am meisten zitierte Tageszeitung Deutschlands selbst im Fokus öffentlicher Diskussionen.

Neben der Tageszeitung, die montags bis samstags erscheint, hat die BILD zahlreiche Ableger, wie die *Bild am Sonntag*, die *Bild der Frau* oder die *Auto Bild*. Diese Publikationen werden wie die überregional bekannte Boulevardzeitung ebenfalls vom Axel-Springer-Verlag herausgegeben. Erstellt werden sie jedoch von einer jeweils eigenständigen Redaktion. Sie zielen meist auf bestimmte Lesergruppen ab. So gibt es für Sportfans die *Sport Bild*, für Computerinteressierte die *Computer Bild* u.v.m.



Die BILD ist die auflagenstärkste Tageszeitung Deutschlands. Aktuell werden täglich mehr als 2.700.000 Exemplare in Druck gegeben. Und dennoch: Immer wieder erregen Artikel der Bild-Zeitung die Gemüter vieler Leser. Nicht selten heißt es, die Berichterstattung sei herabwürdigend und voller Vorurteile. Oft nähmen es die Journalisten des Boulevardblatts mit der Wahrheit nicht so genau. Die Verantwortlichen der Bild-Zeitung hingegen sind von ihren Berichten überzeugt. Mit ihrem Slogan „BILD dir deine Meinung“ werben sie für neue Leser.

 *Sammelt (neue und alte) Artikel aus der Bild-Zeitung. Die Überschriften dieser Artikel sammeln wir an der Tafel und diskutieren dann, welche ihr für besonders aussagekräftig bzw. skandalös haltet.*

M2: Zeitungspresse in Deutschland



Bevor man einen genauen Blick auf die Anfänge und Berichterstattungsweise der Bild-Zeitung wirft, soll zunächst die Presse ganz allgemein betrachtet werden. Sie ist das älteste Massenmedium und untrennbar mit der neueren deutschen Geschichte Deutschlands verbunden. Nur so kann man einen Eindruck von der journalistischen Arbeit der Bild-Zeitung bekommen.

Über Nachrichten der Zeitungspresse gelangen wichtige Informationen zu aktuellen Geschehnisse an die breite Masse. Was den Verkauf von Tageszeitungen in Europa angeht, steht Deutschland mit mehr als 350 verschiedenen

Tageszeitungen und über 20 Millionen Exemplaren täglich an erster Stelle.

Die vier Merkmale, die eine Zeitung charakterisieren, sind

- *Publizität*
- *Aktualität*
- *Periodizität*
- *Universalität*

Aufgrund dieser Merkmale trägt die Zeitungspressen wesentlich zur *Meinungsbildung* in der Gesellschaft bei. Weiterhin obliegt es ihr, die Leser nicht nur über Ereignisse zu *informieren*, sondern diese auch zu *kommentieren* und zu *analysieren*. In der Regel finden sich in den Tageszeitungen Lokales, Artikel zur Politik, Wirtschaft und Kultur sowie ein Sportteil. Darüber hinaus sind in vielen Zeitungen noch weitere Sparten (Bereiche) wie etwa Wissenschaft und Unterhaltung vertreten. Tageszeitungen bestehen jeweils aus einem *redaktionellen Teil* und dem *Anzeigenteil*.

Nachdem am 1. Juli 1650 in Leipzig die erste Tageszeitung der Neuzeit erscheint, wird die Pressefreiheit Ende des 19. Jahrhunderts erstmals gesetzlich verankert. Die Einführung der Meinungsfreiheit im Jahr 1919 durch die Weimarer Reichsverfassung begünstigt schließlich die Gründung zahlreicher neuer Tageszeitungen, wobei viele von ihnen eine parteipolitische, gesellschaftspolitische oder weltanschauliche Richtung erkennen lassen. Während die Presse zur Zeit des Nationalsozialismus zu Propaganda-Zwecken eingesetzt wird, duldet die Regierung der Alliierten keinerlei nationale Tageszeitungen, was bis heute beibehalten wird. So gibt es in Deutschland lediglich lokale, regionale und überregionale Tageszeitungen. Zu den ersten dieser neuen Zeitungen zählen die *Süddeutsche Zeitung* und die *Aachener Nachrichten*.




Bildquelle: RainerSturm / pixelio.de


Parteiliche Tageszeitungen wie zur Zeit der Weimarer Reichsverfassung gibt es nun nicht mehr. Politische Beiträge der deutschen Presse sind zwischen einem konservativen und einem linken Liberalismus anzusiedeln. Da die BILD mit antikommunistischen Tönen auf sich aufmerksam macht, wird sie Ende der 60er Jahre stark kritisiert – insbesondere bei Studentenprotesten. Kurze Zeit später ist die sogenannte „Spiegel-Affäre“ in aller Munde: Den Verantwortlichen des Spiegel wird vorgeworfen, aufgrund der Veröffentlichung von militärischen Geheimnissen Landesverrat begangen zu haben. Die Folge: Es kommt zur Festnahme des Herausgebers und Chefredakteurs und einiger Redakteure. Die Reaktion der Leser: Sie demonstrieren für die Pressefreiheit – und zwar mit Erfolg. Einige Tage später wird der Chefredakteur des Spiegels wieder frei gelassen.

Nach der deutschen Wiedervereinigung kommt es zur Privatisierung vieler ostdeutscher Tageszeitungen. Sie wurden von großen westdeutschen Verlagen aufgekauft. Die Zahl der Verlagsbetriebe sinkt. Mittlerweile sind es lediglich fünf Verlagsgruppen, die bereits über einen Marktanteil von über 40 % verfügen.

Heute sind in Deutschland zwei Gruppen von Zeitungen vertreten. Hierzu zählen die sogenannten *Qualitätskaufzeitungen* (etwa *Süddeutsche Zeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*) sowie die *Boulevardzeitungen* (etwa *Express*, *Bild*). Während die Qualitätskaufzeitungen großen Wert auf die Information legen, werben Boulevardzeitungen mit Unterhaltung. Klatsch und Tratsch findet hier ebenso Platz auf der Titelseite wie Verbrechensdelikte. Dennoch: Gerade die Boulevardzeitungen sind auch politisch betrachtet sehr ernst zu nehmen. Sie sind die am weitesten verbreiteten Tageszeitungen Deutschlands. Eine weitere Unterscheidung liegt in der Verkaufsart: Drei Viertel aller Tageszeitungen werden als *Abonnement* verkauft. Boulevardzeitungen sind jedoch lediglich als Straßenverkaufzeitungen an der Straße, an Kiosken und in Presseläden erhältlich.

 *Nenne die vier Merkmale, die eine Zeitung charakterisieren. Was ist unter ihnen genau zu verstehen? Erkläre mit eigenen Worten.*



Titel:	Lückentext Deutsch: Übungen zum Thema „Aufbau einer Zeitung“
Bestellnummer:	49279
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Lückentexte eignen sich besonders dafür, Erlerntes noch einmal abzufragen und zu vertiefen. Sie trainieren dabei nicht nur das Wissen zu einem bestimmten Thema, sondern immer auch das Leseverstehen und den Wortschatz - zwei Kernkompetenzen des Deutschunterrichts.• Unsere Lückentexte liefern jeweils ein Kernthema oder eine Fragestellung, die strukturiert in mehreren Frageschritten ausführlich erläutert wird.• Zusätzlich gibt es zu jedem Lückentext ein Arbeitsblatt mit den zugehörigen Frageschritten, das auch eigenständig verwandt und schließlich mit den „Musterlösungen“ des Lückentextes verglichen werden kann.• Das Arbeitsblatt ermöglicht einen binnendifferenzierten Unterricht, da es von leistungsstärkeren Schülern in einem ersten Schritt auch unabhängig vom Lückentext bearbeitet und anschließend mit diesem verglichen werden kann.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt für einen binnendifferenzierten Unterricht• Gegliederter, ausführlicher Lückentext• Lösungen zum Lückentext
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Arbeitsblatt: Der Aufbau einer Zeitung

1. In welche drei Bereiche unterteilt man eine Zeitung inhaltlich?

2. Welche Rubriken gibt es in einer Zeitung und wie werden sie aufgeteilt?

3. Wie ist der typische Aufbau eines Zeitungsartikels?

4. Welche verschiedenen Anzeigenformen gibt es?

5. Was steht im Impressum einer Zeitung?



Titel:	Ballade in einen Bericht umformen
Bestellnummer:	62722
Kurzvorstellung:	<p>Einen guten Bericht schreiben zu können ist bereits in der Jahrgangsstufe 6 ein wichtiges Ziel. In Jahrgangsstufe 7 und 8 ist im Kernlehrplan vorgesehen, dass eine Ballade als konkret lyrische Gattung untersucht wird und ihre Funktion sowie ihre Merkmale erarbeitet werden.</p> <p>Dieses Material zeigt an einem ausgewählten Beispiel auf, wie die Umformung einer Ballade in einen Bericht gelingen kann. Neben allgemeinen Informationen über den Bericht als Textgattung sind eine konkrete Aufgabenstellung, Hinweise durch Durchführung im Unterricht, sowie eine Checkliste zur Selbstkontrolle durch die Schüler enthalten.</p> <p>Damit bietet das Material eine gute Gelegenheit, das wichtige Thema Berichte schreiben mit der spannenden Textgattung Ballade zu kombinieren und führt so zu einer Kompetenzerweiterung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Schreiben.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Hinweise zur Gattung Bericht• Der Text der Ballade: Die Brück´ am Tay (Theodor Fontane)• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung• Didaktische Hinweise für den Lehrer• Checkliste zur Selbstkontrolle und Lösungsvorschlag

WIE FORME ICH EINE BALLADE IN EINEN BERICHT UM?

DIE TEXTGATTUNG BERICHT

Jeden Tag können wir in der Zeitung Berichte lesen, oder jemand berichtet uns in einem Gespräch von etwas, das er erlebt hat. Deshalb würde vielleicht jeder zunächst einmal sagen: „Natürlich weiß ich, was ein Bericht ist!“ Aber wenn man es dann genau erklären soll, wird es manchmal schwierig...

Ein Bericht ist in erster Linie dazu da, über etwas zu informieren, was tatsächlich passiert ist. Dabei sollte es kurz und sachlich zugehen. Der Berichterstatter berichtet nur von dem, was wirklich wichtig ist, um zu verdeutlichen, was passiert ist. Wenn wir in der Zeitung von einem Autounfall lesen, dann ist es zum Beispiel wichtig zu erfahren, wo und wie der Unfall passiert ist. Welche Farbe aber der Pullover des Autofahrers hatte, das interessiert uns nicht. Herauszufinden, was wichtig und was unwichtig ist, das ist manchmal aber gar nicht so einfach.

Das Geschehen in einem Bericht wird in der Reihenfolge dargestellt, wie sich das Ereignis tatsächlich abgespielt hat („chronologisch“). Weil du von einem Ereignis aus der Vergangenheit berichtest, ist es wichtig, dass du im Präteritum (d.h. in der Vergangenheitsform) schreibst.

Es kommt bei einem Bericht also darauf an, dass alle Informationen knapp und objektiv wiedergegeben werden, sodass sich der Leser im Anschluss selbst ein Urteil über das bilden kann, worüber berichtet wird. Der Berichterstatter nimmt selbst keinerlei Bewertung vor.

Tipp!

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, welchen Sprachstil man am besten für einen Bericht benutzt, kannst du dir die Berichte in der Zeitung anschauen! Oft lernt man ganz viel, wenn man sich Beispiele anschaut – und in der Zeitung findest du jeden Tag gleich ganz viele Beispiele!



DIE W-FRAGEN

Wir haben nun schon gelernt, dass ein Bericht nicht das Gleiche wie eine Schilderung ist und dass es verschiedene Arten des Berichts gibt. Gemeinsam ist allen Arten des Berichts, dass die sieben ‚W-Fragen‘ beantwortet werden.

Wer?

→ Wer war in welcher Form beteiligt? Und was weiß man über die Personen?

Was?

→ Was ist passiert?

Wann?

→ Wann ereignete sich der Vorfall?

Wo?

→ Wo hat das Ereignis stattgefunden?

Wie?

→ Wie ist es genau passiert?

Warum?

→ Warum/Wie kam es dazu? (Hintergründe, Ursachen...)

Welche Folgen?

→ Welche Folgen des Ereignisses sind bekannt?

Tipp!

Bevor du einen Bericht schreibst oder analysierst, kannst du dir eine Tabelle mit 2 Spalten anlegen. Die eine Spalte ist für die W-Fragen, die links auf dieser Seite stehen. In die andere Spalte kannst du die Antwort(en) eintragen. So verhinderst du, dass du eine der wichtigen Fragen vergisst! Hier siehst du ein Beispiel für die ersten Zeilen einer solchen Tabelle:

Was?	Autounfall
Wann?	6.5.07; 17 Uhr


Zeitengebrauch:

Berichte werden im **Präteritum** verfasst.

Das **Plusquamperfekt** brauchst du nur dann, wenn du ausdrücken willst, dass etwas vor etwas anderem passiert ist

Im Schluss kann es vorkommen, dass du das **Präsens** oder **Futur** verwenden musst, wenn es um die Folgen geht.



Titel:	Quiz zur Einführung in das Thema „Zeitung“
Bestellnummer:	48999
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Sie wollen feststellen, was genau Ihre Schüler schon alles zum Thema „Zeitungen“ wissen und wie umfassend sie zum Aufbau, zu den Eigenarten von Märchen informiert sind?• Dann greifen Sie doch zum passenden Allgemeinbildungsquiz von School-Scout. Dort gibt es insgesamt 14 Fragen mit jeweils drei Auswahlmöglichkeiten.• Eine sehr gute Hilfe sind dabei die Erläuterungen zu den Lösungen.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• 15 Fragen mit jeweils drei Auswahlmöglichkeiten (Arbeitsblatt für die Schüler)• Lösungen mit erläuternden Hinweisen zu den einzelnen Fragen
 SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Zu diesem Material und seinem Ansatz

Sie wollen feststellen, was genau Ihre Schüler schon alles zum Thema „Zeitung“ wissen und wie umfassend sie zu den Ressorts, den journalistischen Darstellungsformen und der Presse informiert sind? Dann greifen Sie doch zum passenden Allgemeinbildungsquiz von School-Scout. Dort gibt es insgesamt 15 Fragen mit jeweils drei Auswahlmöglichkeiten. Eine sehr gute Hilfe sind dabei die Erläuterungen zu den Lösungen.

So können Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern nicht nur spielerisch auf die nächste Klassenarbeit vorbereiten, sondern Wissenslücken produktiv als Ausgangspunkt für die intensive Beschäftigung mit dem Thema nutzen.

Vorschlag für den praktischen Einsatz

Vom Umfang her kann es sinnvoll sein, wenn man sich für jede Frage zwei Minuten nimmt. Dann hat man am Ende genau noch die 10-15 Minuten, um zumindest einige der Fragen etwas genauer zu besprechen.

Was den praktischen Einsatz angeht, so ist es sicher am besten, die Fragen auf eine Seite zu verkleinern und dann zu vervielfältigen – das liefere dann auf Einzelarbeit hinaus. Noch besser kann es sein, wenn man Gruppen bildet und jede Gruppe sich auf eine Lösung einigen muss. Das hat nicht nur den Vorteil, dass man Kopierkosten spart, sondern dass auch genau die Denk- und Diskussionsprozesse in Gang gesetzt werden, die man sich als Lehrer erhofft. Übrigens kann man auf das Kopieren ganz verzichten, wenn man die Fragen vorliest und die Gruppen dann zwischen den Lösungen auswählen lässt. Oder aber man kopiert die Fragen einmal auf Folien, dann hat man immer etwas in der Rückhand - zum Beispiel für Vertretungsstunden.

Ganz im Sinne der heutigen Quizshowmanie kann man die Gruppen auch gegeneinander antreten lassen, Telefonjoker festlegen, die man im Zweifelsfall anrufen kann und eine Jury bilden, die die Ergebnisse bewertet. So gestalten Sie Ihren Unterricht ohne viel Aufwand schüleraktivierend und nachhaltig!

Übrigens kann man diese Auswahlfragen auch sehr gut mit Hilfe des Internets lösen lassen. Dann sollte man allerdings – soweit möglich und sinnvoll - auch die falschen Alternativen klären lassen.

Quiz: „Zeitung“

Du hast schon einiges über Zeitungen gelernt? Dann teste jetzt, wie viel du wirklich schon weißt! Versuche, die folgenden Fragen zu beantworten. Nur eine Antwort ist jeweils richtig.



1.) Was bedeutete der Begriff „Zeitung“ zur Zeit der Entstehungen der ersten Zeitungen?

A: Heft

B: Wort

C: Nachricht

2.) Was versteht man heute unter einer „Zeitung“?

A: Ein täglich erscheinendes Printmedium mit mindestens 20 Seiten.

B: Ein periodisch erscheinendes Printmedium mit aktuellem Inhalt.

C: Ein wöchentlich erscheinendes Printmedium mit einem Informationsüberblick der Woche.

3.) Wann erschien die erste Zeitung in Deutschland?

A: 1605

B: 1705

C: 1805

4.) Wie groß ist der Anteil der Bevölkerung im deutschsprachigen Raum, der eine Tageszeitung liest?

A: ca. 50 %

B: ca. 75 %

C: ca. 90 %

5.) Was gehört NICHT zu den klassischen Ressorts einer Zeitung?

A: Wirtschaft

B: Gesundheit

C: Kultur

6.) Was ist der deutsche Begriff für das Ressort „Feuilleton“?

A: Kultur

B: Schauspiel

C: Soziales

7.) Was ist eine Nachrichtenagentur?

A: Das ist ein anderer Begriff für eine Redaktion, der Ort also, an dem die Journalisten die Zeitung schreiben.

B: Das sind Agenturen, die die Recherche für Redaktionen übernehmen und ihnen Daten zur Verfügung stellen, die die Redaktionen dann in Meldungen, Berichte oder Ähnliches umwandeln.

C: Das sind Agenturen, die aktuelle Nachrichten schon als Meldungen, Berichte oder Ähnliches formuliert zur direkten Verwendung an Zeitungen liefern.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zeitungen - das Rundum-sorglos-Paket

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

